Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [3]

Artikel: Die Unfruchtbarkeit der Obstbäume und die möglichen Mittel zur Abhülfe derselben : Vortrag, gehalten im Gartenbauverein Winterthur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-349511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Unfruchtbarkeit der Obstbäume und die möglichen Mittel zur Abhülfe derselben.

Vortrag, gehalten im Gartenbauverein Winterthur.

Der Vortragende (M. Flubacher) theilt über dieses Thema nach seinen eigenen Erfahrungen und Ansichten Folgendes mit:

I. Obstbäume im freien Feld. — Als erste Ursache der Unfruchtbarkeit ist die unpassende Bodenart zu bezeichnen, in welche die verschiedenen Baumgattungen oft gepflanzt werden. Der Birnbaum z. B. verlangt einen tiefgrundigen lehmhaltigen Boden, weil seine Wurzeln meist senkrecht tief in die Erde eindringen. Apfel- und Quittenbäume gedeihen ebenfalls in dem für den Birnbaum angegebenen Boden, kommen aber auch in weniger tiefem Boden fort, weil ihre Wurzeln sich mehr horizontal ausbreiten. Der Quittenbaum verlangt eine geschützte Lage, weil sonst die Früchte in unserem Clima nicht gehörig ausreifen. Der Kirschbaum gedeiht fast in jeder Bodenart; er sollte eher trocken als nass und nicht in zu fetter Erde stehen, wo er leicht dem Harzfluss unterworfen ist. Zwetschen- und Pflaumenbäume lieben einen schweren und feuchten Boden, der ohne Schaden für die Bäume zeitweise unter Wasser gesetzt sein kann (Wässerwiesen); man pflanzt sie daher mit gutem Erfolg an Bach- und Teichufer. Den Pfirsich- und Apricosenbäumen (die übrigens bei uns selten ins freie Feld gepflanzt werden) sagt kiesiger oder sandiger Lehmboden am besten zu; ist der Boden zu fett, so entsteht ebenfalls Harzfluss, besonders da wo stark geschnitten wird.

Der Nussbaum endlich kömmt in jedem Boden fort, vorausgesetzt, dass derselbe nicht zu nass ist.

Eine zweite Ursache der Unfruchtbarkeit ist die ungenügende Nährkraft des Bodens. Der Baum blüht und setzt Früchte an, die aber im Laufe des Sommers wieder abfallen: ganz besonders, wenn trockene Witterung eintritt.

Eine dritte Ursache liegt im ungenügenden oder mangelhaften Putzen der Obstbäume. Es stellen sich hier die nämlichen Erscheinungen ein, wie bei Bäumen, die in einem an Nährkraft armen Boden stehen. Durch das Abkratzen von Flechten, Moos und alter Rinde wird nicht nur das Gedeihen der Bäume direct gefördert, sondern man erzielt durch das damit erreichte Vernichten von Insecten und Insectenbrut auch einen erheblichen indirecten Vortheil.

Zu bemerken ist hier, dass das Entfernen überflüssiger Aeste an jüngern, gesunden Bäumen mit Maass und Ziel zu geschehen hat; zu stark zurückgeschnittene Bäume wachsen ausschliesslich ins Holz und setzen nicht eher wieder Früchte an, bis das gestörte Gleichgewicht zwischen Wurzeln und Aesten wieder hergestellt ist.

Eine Hauptursache ist ungünstige Witterung und Temperatur während der Blüthezeit. Warmes, sonniges und nicht zu windiges Wetter während der Blüthezeit bedingt reichlichen Fruchtansatz; schädlich sind Kälte, Regen und Nebel.

Je schneller in der Regel ein Baum abblüht, desto sicherer setzt er Frucht an.

Mittel zur theilweisen Verhütung der Unfruchtbarkeit sind:

1) Pflanzen jeder Baumart in den richtigen Boden, der die nöthige Nährkraft besitzt.

2) Systematisches Ausputzen der Bäume und Reinigen von Moos, Flechten und alter Rinde, Umgraben und Auflockern des Bodens im Bereiche der Baumkrone und Begiessen mit flüssigem Dünger, hauptsächlich während der Blüthezeit.

Gegen den Einfluss der Witterung giebt es für Bäume im Feld keine oder nur ungenügende Mittel; der Obstertrag eines Jahres wird daher immer hauptsächlich von der günstigen oder ungünstigen Witterung abhängen.

Es giebt aber noch Bäume, welche trotz aller angewandten Mittel doch unfruchtbar bleiben; es sind meistens solche Sorten, die erst im höheren Alter tragbar werden (Borsdorfer Apfel, Längler Birne etc.). Hier muss eben die Fruchtzeit mit Geduld abgewartet oder die betreffenden Sorten müssen auf ältere Bäume umgepfropft werden.

Soviel über die Bäume im Feld.

(Schluss folgt.)

Arbeiten im März.

Gewächshäuser. In der Vermehrung werden — falls dies nicht schon im Februar geschehen ist — verschiedene seltene laubabwerfende Sträucher auf Wurzeln und Unterlagen veredelt, wie Chionanthus virginicus, Spiraea (Exochorda) grandiflora, Bignonia capreolata und grandiflora, Ceanothus, Hibiscus, baumartige Epheu-Arten etc. Mit Stecken und Vermehren der krautartigen Pflanzen wird fortgefahren. Aufgegangene Sämlinge von Coleus, Verbenen, Begonien, Gloxinien etc. werden nach Bedürfniss repiquirt und verpflanzt.

Im Allgemeinen werden alle Warmhauspflanzen verpflanzt; ältere Kalthauspflanzen vor Beginn des neuen Triebes.

Das Heizen hat jetzt — Vermehrung und Warmhaus ausgenommen — aufgehört; in Kalthäusern und Kästen wird so viel wie möglich Luft gegeben.

In Handelsgärtnereien beginnt die Versendung von Gewächshaus- und Freilandpflanzen. Die im Zimmer cultivirten Topfpflanzen werden Ende des Monats verpflanzt, wenn nöthig zurückgeschnitten und jedenfalls vor dem Verpflanzen ordentlich von Insecten gereinigt. Fleissiges Ueberspritzen nach dem Verpflanzen (ein von Zimmergärtnern sehr vernachlässigter Punkt) befördert den Trieb bedeutend. Bei den Zimmerpflanzen, deren Erde gewöhnlich nur einmal jährlich erneuert wird, ist es besonders wichtig, sorgfältig und in geeignete, gute Frde zu verpflanzen. Man begnüge sich nicht mit irgend einer beliebigen Erdart, sondern sehe darauf, dass die richtige und hauptsächlich für krautartige Pflanzen eine «reiche» Erde verwendet wird. Die Töpfe sollen womöglich neu oder (wenn alt) sauber gewaschen sein; für vollständigen Wasserabzug sorge man durch eine Lage reiner Scherben am Grunde des Topfes. Nach dem Verpflanzen setze man die Pflanzen nicht starkem Winde oder greller Sonne aus, sondern halte sie an einem etwas geschützten Standort, bis die neuen Wurzeln sich am Rande des Topfballens zeigen. Sorgfältiges Umstürzen des Topfes zum Zwecke der Untersuchung des Topfballens schadet durchaus nicht; es wird dies von Gärtnern täglich gemacht und ist das beste Mittel sich von dem Zustande der Trockenheit einer Pflanze zu überzeugen. Nachher muss freilich der Topfballen wieder ordentlich angedrückt werden, damit das Wasser nicht zwischen Topf und Ballen abläuft.

Es ist jetzt Zeit schönblühende Stauden, die für Zimmerschmuck viel mehr verwendet werden sollten, in Töpfe zu pflanzen. Die verschiedenen Primeln (besonders Pr. japonica), die Vergissmeinnicht-Arten, die ausdauernden Glockenblumen und viele andere eignen sich vorzüglich zu diesem Zwecke.

In warmen und kalten Kästen wird jetzt Sommerflor ausgesäet.

Es blühen in diesem Monat:

Viele Zwiebelpflanzen, z. B. Lachenalia tricolor, die zierliche Triteleia uniflora, Iris persica (im Herbst in Töpfe gepflanzt),